

# Vom Schlachthaus auf den Sattel

**Porträt der Woche** Christoph Jenzer ist Metzgermeister. Und möchte mit Velofahren die Welt verändern. So hat er grossen Anteil daran, dass zwei Etappen der heute startenden Tour de Suisse durchs Baselbiet führen.

**Robin Rickenbacher**

Es ist ein ungewöhnliches Bild, das Christoph Jenzer abgibt. Er steht auf dem Dorfplatz von Arlesheim, in Metzgerschurz und mit einem Rennvelo in der Hand. Eine Frau hält mit ihrem Wagen neben ihm, kurbelt die Scheibe herunter und streckt ihr Handy heraus. «Ah oui, le Tour de Suisse», sagt sie, den Blick auf das Werbeplakat in Jenzers Hand gerichtet. Ein schnelles Foto mit dem Smartphone, dann rollt sie weiter.

Dass in Arlesheim professionelle Velofahrer nicht nur auf Plakaten, sondern bald live und in natura zu sehen sein werden, ist zu einem grossen Teil Jenzers Verdienst. Die heute beginnende Tour de Suisse (siehe Seite links) macht am Dienstag hier halt, einen Tag später in Münchenstein. Und angefangen hat dies alles im Büro des Metzgermeisters, im März vergangenen Jahres, als sein Telefon klingelte. Kurt Betschart, Technischer Direktor der Tour de Suisse, war in der Leitung. Es war ein Anruf, «wie ich ihn in den letzten Jahren sechsmal erhalten habe», so Jenzer. Die Frage war immer die gleiche: «Willst du nicht eine Etappe zu euch ins Baselbiet holen?» Nur einmal hatte er bis zu diesem Zeitpunkt zugesagt, 2006 war das gewesen. Dieses Mal brachte Betschart aber bereits den Hauptsponsor mit. Einer, den Jenzer gut kannte: «Die ticken fürs Velofahren.» Er nahm sich vor, darüber zu schlafen. Und stellte kurz darauf das Organisationskomitee zusammen. Er selbst übernahm den Aufgabenbereich Sponsoring. Das Budget: eine Viertelmillion.

## Frühschicht statt Massage

Dass Jenzer in jüngster Vergangenheit derart oft für eine Teilorganisation der Tour de Suisse angefragt wurde, überrascht nicht. Seit Jahrzehnten organisiert er mit dem Basler Bikefestival den grössten Radsport-Event der Nordwestschweiz, an dem immer wieder namhafte Grössen teilnehmen. In rund zwei Monaten wird Nino Schurter auf dem Schänzli zu sehen sein. «Ich bin veloinfiziert», sagt der 51-jährige Jenzer. Zu Beginn seines Lebens mit dem regulären Velo stets unterwegs, stieg er mit der Zeit auf das Mountainbike um, begann, an Rennen teilzunehmen. Und wunderte sich während eines solchen, als er plötzlich an der Spitze des Feldes war. Bis er bergab von fünf Kontrahenten überholt wurde.



Möchte ein Zeichen für den Velosport setzen: Metzger Christoph Jenzer. Foto: Florian Bärtschiger

«Da wusste ich, was ich zu trainieren hatte.»

Er war so vom Sport angetan, dass er eine Lizenz löste, die Arbeit im Familienbetrieb reduzierte und ein Jahr als Eliteamateur auf Spitzensport-Niveau

fuhr. «Ich fuhr unter den besten 20 der Schweiz mit», sagt Jenzer. Bald merkte er aber, dass er gegen die Profifahrer keine Chance hatte. Während diese nach einem Rennen am Montag in der Massage lagen, stand er

um fünf Uhr im Schlachthaus. Mit brennenden Beinen. «Und die Beine, die spürst du am nächsten Tag.» Es blieb keine Zeit für beide Leben. Der 51-jährige entschied sich, sich sportlich zurückzuziehen und mehr

Zeit in die Metzgerei und den Beruf zu investieren. Das war vor rund 30 Jahren. Eine Sache aus der damaligen Zeit ist ihm besonders in Erinnerung geblieben. «Ich war derjenige, der mit haarigen Beinen am weitesten gekommen ist», so Jenzer. Den Trend der Profis, sich die Beine zu rasieren, habe er nicht mitmachen wollen.

Das Engagement des Metzgermeisters für den Sport endete aber nicht mit diesem einen Jahr. Als im Veloclub plötzlich kein Geld mehr da war, um für die jungen Sportler Kleider zu finanzieren, sprang er als Sponsor ein. So entstand mit der Zeit sein eigenes gesponsertes Goldwurst Power Team, mit dem er seither junge Velofahrer, aber auch andere Athleten der Region unterstützt. Solche, «die ganz unten anfangen», wie Jenzer sagt. Mittlerweile befinden sich auch Schweizer Meister wie Weitspringer Christopher Ullmann von den Old Boys unter seinen Sportlern.

Jenzer geht es dabei nicht nur um den Sport, sondern auch um das, was durch ihn vermittelt wird. «Der Spitzensport ist die beste Lebensschule», so der Metzger. «Selbstständig für den Erfolg arbeiten zu müssen, das ist es, was weiterbringt.» Jenzer will keine Spitzensportler. Er will primär Menschen, die wachsen.

## «Eigentlich unmöglich»

Das führt den 51-Jährigen zurück zur Tour de Suisse. Denn wenn die Fahrer durch Arlesheim rasen, gehe es ebenso um mehr als nur um ein Schauspiel. «Ich möchte die Welt verändern, auch hiermit», sagt Jenzer. Er erhofft sich vom Anlass nicht nur, dass die Faszination am Velofahren wieder ansteigt, das «Velovirus ausbricht», wie er es nennt. Sondern eben auch, dass die Botschaft übermittelt wird, in der Zeit der globalen Erwärmung wieder mehr auf das umweltchonende Velo zurückzugreifen. «Diesbezüglich ist es das sinn-

vollste Transportmittel», sagt Jenzer. Er selbst bewegt sich im Alltag häufig mit dem Fahrrad, zum Kundenbesuch oder zum Abendessen, wohnen tut er mit seiner Familie direkt über der Metzgerei. Sein Betrieb liefert Waren nur in einem Umkreis von 20 Kilometern aus: «Meine Welt ist sehr zentriert, perfekt fürs Velofahren.»

In solchen Dingen sei er Fundamentalist, sagt der 51-Jährige. «Gewisses muss man einfach tun, auch für die Umwelt.» Er sagt dies mit einer Bestimmtheit, die auch mit entscheidend gewesen ist, dass in der kommenden Woche die Veloschweiz zwei Tage ins Baselbiet schauen wird. Denn die Organisation sei mühselig gewesen. «So etwas auf die Beine zu stellen, ist eigentlich unmöglich», sagt der Metzgermeister. Das Finden von Sponsoren habe sich schwierig gestaltet. So schwierig, dass Jenzer sagt: «Wenn es nicht weiterhin Leute mit unerbittlichem Engagement gibt, wird es diese Tour in ein paar Jahren nicht mehr geben.» Sogar Velogeschäfte und andere veloaffine Unternehmen oder Behörden hatten sich erst nach langem Zögern entschlossen, beim Anlass präsent zu sein. Oder gar nicht. Für Jenzer unverständlich. «Da müsste doch eigentlich jeder vom Kanton dabei sein. Bei so etwas könnte ich heulen.»

Sobald die Athleten am Dienstag auf der Zielgeraden durch Arlesheim rasen, wird Christoph Jenzer wohl all die Unannehmlichkeiten vergessen, wird die Faszination Velo ihn vollends eingenommen haben. «Wenn die Zuschauer an die Banden klopfen, um die Fahrer anzufeuern, ist das eine elektrisierende Stimmung. Da bekommt man Gänsehaut.»

Die «Basler Zeitung» stellt in regelmässigen Abständen Persönlichkeiten oder Vereine aus dem regionalen Sportgeschehen vor. Zuletzt erschienen: Silvan Wicki (17.5.19), Maja Storck (24.5.19), Jeff Balterma (7.6.19).

## Die Tour de Suisse im Baselbiet

Am Dienstag, 18. Juni, wird der Tross der Tour de Suisse zur Zieleinkunft der 4. Etappe in Arlesheim erwartet (siehe Karte links). Die Fahrer werden dabei am späten Nachmittag zweimal durch das Dorf fahren. Einen Tag später startet in Münchenstein die nächste Etappe (12.25 Uhr). An beiden Standorten werden mehrere Stände für die Besucher aufgebaut, ein Rahmenprogramm mit

Velorennen, Kletterwand und Hüpfburg ist organisiert. «Wir wollen den Besuchern etwas bieten», sagt Christoph Jenzer. «Denn eigentlich sieht der Zuschauer von den vorbeirasenden Fahrern derart wenig, dass er meist enttäuscht ist.» Die Wettervorhersage meldet Sonnenschein, erwartet werden bis zu 10 000 Besucher. Weitere Infos unter [www.tdsam.ch](http://www.tdsam.ch) (ror)